

Wissen für problemorientierte Forschung erschliessen

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **SANW-Jahresbericht / Schweizerische Akademie der Naturwissenschaften**

Band (Jahr): - **(2003)**

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-650866>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Transdisciplinarity Net (td-net)

Wissen für problemorientierte erschliessen

Wie beteilige ich Akteure in der Gesellschaft am Forschungsprozess, wie übersetze ich Probleme, die gesellschaftlich zu lösen sind in wissenschaftlich interessante und praktisch relevante Fragestellungen? Transdisziplinäre Projekte haben Methoden dafür entwickelt und die problemorientierte Forschung verbessert. Das Transdisciplinarity-Net (td-net) erschliesst dieses Wissen und macht es allen Disziplinen zugänglich.

Früherkennung

Die Früherkennung gesellschaftspolitisch relevanter Probleme, wie sie sich aus der Erkenntnis oder der Anwendung naturwissenschaftlicher Forschung abzeichnen, gehört zum wichtigen Leistungsbereich der SANW. Der rege Austausch im eigenen Netzwerk ermöglicht der Akademie diese Leistung zu erbringen. Dazu arbeitet sie mit langfristigen Unternehmungen in wissenschaftlich sowie gesellschaftlich relevanten Schwerpunkten und kann auf diese Weise zur Lösung von Problemen wichtige Beiträge erbringen.

So hat die SANW beispielsweise 30 Experten aus Forschung, Wirtschaft und der Bundesverwaltung zum Beratenden Organ für Fragen der Klimaänderung (OcCC) vernetzt.

Um in der angewandten Forschung zu Lösungen zu kommen, die von der Gesellschaft getragen werden, hat in den letzten Jahren der Ansatz der Transdisziplinarität an Bedeutung gewonnen. Damit die Erfahrungen mit diesem Ansatz zusammengeführt und in verschiedenen Disziplinen gewinnbringend weiterentwickelt werden, hat sich dieses Jahr in den Räumen der SANW das Transdisciplinarity-Net (td-net) etabliert. Im Sinne der Früherkennung und als Beitrag zur Lösung gesellschaftspolitischer Probleme führt die SANW das td-net in Zusammenarbeit mit den Schwesterakademien.

Das Transdisciplinarity-Net (td-net) existiert seit dem Berichtsjahr und ist in den Räumlichkeiten der SANW aktiv. Das Wissen, das hier erschlossen wird, stammt aus der lösungsorientierten Forschung, in der natur- und sozialwissenschaftliche Methoden so ausgerichtet sind, dass für Probleme in Gesellschaft, Wirtschaft, Technologieentwicklung, Umwelt und Gesundheit Strategien zur Lösung entwickelt werden. Wichtig ist der Einbezug der Perspektiven von Betroffenen und Akteuren für wechselseitiges Lernen. Vielfältige Erfahrungen mit transdisziplinären Projekten gibt es in der Umweltforschung, beispielsweise im Schwerpunktprogramm (SPP) Umwelt, in dem auch Christian Pohl wissenschaftlich tätig war, der nun mit Theres Paulsen die Co-Geschäftsleitung des td-net übernommen hat. «Damit Umweltforschung in der Gesellschaft wirksam wird», so Paulsen, «ist die Transdisziplinarität ein wichtiges Forschungsprinzip.»

Transdisziplinarität ist aber in vielen Bereichen gefragt, wie Public Health, Gender Forschung, Pflegewissenschaften oder der Nord-Süd-Forschung, welche kaum Austausch untereinander pflegen. Hier sieht Co-Leiter Pohl eine wichtige Aufgabe des td-net: «Wir müssen das Wissen, das in einem Forschungsgebiet erarbeitet wurde, sicher stellen und systematisch aufarbeiten, damit es die Forschenden in anderen Bereichen nutzen können.»

Um das Wissen und die Erfahrungen in transdisziplinären Projekten zu erschliessen und das Profil transdisziplinärer Forschung in der Wissenschaft zu stärken, entstand ein Netzwerk,

das von der SANW zusammen mit den Schwesterakademien und der finanziellen Unterstützung des Rats der Schweizerischen wissenschaftlichen Akademien (CASS) geführt wird.

Plattform für Forschung

Eine Hauptaufgabe des td-net sieht Pohl darin, für transdisziplinäre Forschung eine Plattform zu bieten. Neben dem Aufbau der Geschäftsstelle hat das zweiköpfige td-net-Team im ersten Jahr die existierende Internet-Bibliographie in Zusammenarbeit mit ProClim und SIDOS ausgebaut und weitere Tätigkeiten aufgegleist.

Schwerpunkte 2004

- **Handbuch:** Darin werden Vorgehensweisen für spezifische Problemstellungen in der transdisziplinären Forschung aus nationalen wie auch internationalen Projekten vorgestellt.
- **Guidelines:** Auf der Basis international verfügbarer Literatur werden Richtlinien zur Planung, Durchführung und Schlussbeurteilung transdisziplinärer Forschung vorgeschlagen.
- **Der Transdisciplinarity Award der Gebert RUF-Stiftung** wird erstmals verliehen.

Transdisziplinarität erfolgreich umgesetzt

An den Universitäten Basel und Bern ist in verschiedenen Forschungsprojekten die Transdisziplinarität erfolgreich angewandt worden, erklären Professorin Patricia Holm und Professor Hans Hurni.

Dazu gehören:

- Interfaces: In den Problembereichen Natur, Gesellschaft, Medizin und Technik werden als Interfaces die institutionalisierten Formen des Dialogs zwischen Wissenschaft und Gesellschaft dokumentiert und hinsichtlich ihrer Strukturen, Funktionen und Instrumente verglichen. Zudem wurde die Interface-Tagung im Februar 2004 vorbereitet.
- Auszeichnung: Die Gebert Rüt-Stiftung konnte für die Fortsetzung des Swiss Transdisciplinarity Award gewonnen werden.

Kontakt:

Geschäftsstelle td-net
Theres Paulsen
Dr. Christian Pohl
Tel. 031 310 40 94
tdnet@sanw.unibe.ch
paulsen@sanw.unibe.ch
pohl@sanw.unibe.ch
www.transdisciplinarity.ch



PD Dr. Gertrude Hirsch Hadorn
(Präsidentin), ETH Zürich

Dr. Susette Biber-Klemm, Universität Basel
PD Dr. Sandro Cattacin, Université de Neuchâtel
PD Dr. Martin Grosjean, NCCR Climate
Prof. Dr. Dieter Imboden, ETH Zürich
Dr. Michael Nentwich, Österreichische Akademie
der Wissenschaften
Prof. Dr. Martine Rahier, NCCR Plant Survival
Prof. Dr. Rainer Schweizer, Universität St. Gallen
Prof. Dr. Urs Wiesmann, NCCR North-South
Dr. med. Elisabeth Zemp, Universität Basel



Wie erfolgreich haben sie den transdisziplinären Ansatz bereits angewandt?

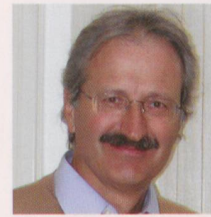
Patricia Holm: Die Untersuchung des

Fischrückgangs in den Schweizer Fließgewässern, das Projekt Fischnetz, basiert vollumfänglich auf dem Ansatz der Transdisziplinarität und ist eben abgeschlossen worden. Um möglichst Ressourcen-effizient arbeiten zu können, war dieser Ansatz bereits für die Fragestellung wichtig. Will ich beispielsweise untersuchen, warum die Fischfangrückgänge in den letzten Jahren so stark sind, dann muss ich wissen, wo sie es sind. Hier können die Hobbyfischer als Experten über ihre Erfahrungen Auskunft geben. Auch beim Versuchsdesign war es uns wichtig, von den Erkenntnissen vor Ort profitieren zu können. So konnten wir uns auf relevante Fragestellungen, auf relevante Gebiete und relevante Fischarten beschränken.

Welche Antworten erhalten Sie dank dieses Ansatzes?

Dass eine bestimmte Krankheit eine entsprechend hohe Sterblichkeit nach sich zieht, zeigen uns die wissenschaftlichen Daten. Die Massnahmen, die darauf zu treffen sind, erörtern wir mit den ausseruniversitären Experten und beschliessen nichts am grünen Tisch. Gemeinsam bestimmen wir, was für die Leute draussen, für die Hobbyfischer, Gewässerschützer oder Kläranlagebetreiber wichtig ist.

Professorin Patricia Holm ist Leiterin des Programms Mensch Gesellschaft Umwelt der Universität Basel.



Wie erfolgreich hat der Nationale Forschungsschwerpunkt Nord-Süd den transdisziplinären Ansatz angewendet?

Hans Hurni: Zu Beginn des Programms haben wir in den 8 Regionen, in denen wir partnerschaftlich arbeiten wollten, transdisziplinäre Workshops durchgeführt, mit deren Hilfe die grundsätzlichen Entwicklungsprobleme der jeweiligen Region identifiziert und gewichtet wurden. Dazu konnten wir die wichtigsten Forschungsfragen identifizieren, die jetzt im Programm mit meist disziplinären Methoden in über 100 Projekten bearbeitet werden.

Welche Antworten können dank dieses Ansatzes konkret erwartet werden?

Der transdisziplinäre Ansatz erlaubt uns, zusätzlich zur interdisziplinären Sicht, den Einbezug des lokalen Wissens der Bevölkerung. Dadurch wird die Forschung auch für Personen greifbar, die nicht in der Forschung tätig sind. Letzten Endes sind mit diesem Ansatz die zukünftigen Forschungsergebnisse besser auf die Probleme und Sichtweisen der Betroffenen ausgerichtet und führen im Idealfall zu konkreten Verbesserungen und neuen Opportunitäten.

Hans Hurni ist Professor am Geografischen Institut in Bern und Leiter des Nationalen Forschungsschwerpunkts Nord-Süd